

*D. Chrys.* Ganger auch thun: Noli desistere fratrem tuum, quem ad exitium tuere cernis, co-  
*T. 6.* hortari, ach lase doch nicht nach / ermahnet der *S. Chrysostomus* / ach lase  
*hom. 6.* doch nicht nach deinen Nächsten ernstlich zu ermahnen / den du siehest  
zu seinem Untergang eilen; etiamsi contumeliis te afficiat, sollte er dich auch  
mit Schwäh-Worren belästigen / etiamsi inimicum se fore tibi commine-  
tur, wan er auch schon dich betrohen würde / daß er dein Feind seyn wer-  
de; etiamsi quidvis aliud intenet, er mag auch sonst gegen dich alles wa-  
gen / was er will / omnia forti constantique animo perferas, quo salutem ipsius  
lucrifacias; so übertrage doch alles mit standhafftem Gemüth / damit du  
ihn bringest zu seinem ewigen Heil. Amen.



## Am vierten Sontag nach Dreyfaltigkeit.

### Thema.

*Qui dixerit fratri suo: Raca, reus erit Concilio; qui autem dixe-  
rit: fatue, reus erit gehennae ignis.*

Wer zu seinem Bruder sagt: Raca / der wird des Raths  
schuldig seyn; wer aber sagt: Du Narr / der wird  
des höllischen Feurs schuldig seyn.

Matt. 5. v. 22.

*Scopus.* Est verbum verbi: ledens injuria verbi  
Præpetibus bigis ducit ad antra stygis;

*Inhalt.* Nach wahren Gottes Wort ( O Christ / dieß wohl  
betracht! )  
Ein schmah-verlezend Wort der Höll dich schul-  
dich macht.

**E**s könnte gar leicht sehr viel auß denen heiligen Väteren beygebracht wer-  
den / wie zu verstehen seye der von unserem Erlöser gegebene Un-  
terschied des Raths / und des Gerichts; worüber die heilige Väter und  
Schriftsteller füglich können gelesen werden. Im gleichen könnte man  
fragen / über die Bedeutung der Wörtlein Raca / und fatue, Narr; wie dan  
nicht

nicht weniger: wie zu verstehen seye die Meinung unseres göttlichen Befehl, Gebers/ da Er alle diejenige/ welche auß zornmüthiger Bewegung/ ihren Nebenmenschen mit dem einen oder anderen Wort schmähdlich beladen/ mit so übergroßer Straf betrohet. Gleichwohl bleibt es bey der einhelligen Uebereinstimmung ihrer aller und sämtlicher/ daß der Welt Heiland hierdurch uns allen hat andeuten wollen: daß keine einzige Sach seye/ welche er mehr von denen Nachfolgeren seines Glaubens erforderet/ als die Liebe des Nächsten/ auch nichts mit so scharffer Strenge/ und unversöhnlicher Gerechtigkeit/ bestrafe/ als die dargegen lauffende Ubertretungen; welche dan in denen Augen seiner gerechtesten Majestät eines um desto schwäreren Gerichts/ und höherer Verdammnis/ würdig geschäget werden/ je mehr solche der Königin aller Tugenden/ der Liebe/ entgegen lauffende Verfahnrissen zu achten würdig/ desto gringer aber von denen göttlicher Liebe gang leeren/ von der eigener aber gang bethörten Menschen/geachtet werden. Beliebter Kürze wegen/ wie dan auß Begierd gleichwohl bey derselben eine erkleckliche Erkantnis zu geben/ will ich einige Stellen anführen/ welche uns zur gnugsamen Unterrichts werden dienen können.

Der S. Chrysostomus sagt: Non est omnino, non est intolerabilius aliquid injuriis, es ist gar nichts/ es ist nichts unerträglicher/ als Schmähdwort; quodque magis possit hominis animam mordere: und was die Seel des Menschen mehr zernagen könne. Mercks wohl/ er sagt/ daß dergleichen nicht den Leib/ sondern vielmehr die Seel zernagen und beißen/ als welche härter die Schmach empfindet/ dan der Leib könnte die Biß deren Mitteren/ Löwen/ und Ziegerthier empfinden/ und von solchen verletzet werden.

Paulus de Palatio fraget/ warum Christus niemahl Meldung gethan habe von der Schärffe des Gerichts/ welches über die Verächter des Gebotts der Liebe erfolgen wird/ als bey Anregung erwehnter Lasterwort? er andwortet aber selbst darauf/ und sagt: Wir sollten hieraus erkennen/ wie in einem hohen Grad Er von uns erfodere: Charitatem fratrum, die Liebe unserer Mitbrüder/ quam nullâ vel levi ratione vult à nobis violari, als die er auf keine/ auch nicht die allergringste Weiß/ will verletzet wissen. In ceteris, sagt er weiter fort/ velut connivet, & velut dormitat Divina Justitia, in anderen Sachen thut die göttliche Gerechtigkeit gleichsam verschonen und schlâfeln; hic verò nunquam non attentissimè vigilat, jubet, urget, hier aber thut dieselbe jederzeit aufs genaueste wachen/ gebieten/ und uns zwingen.

Der S. Chrysostomus über die angezogene Wort Christi redet auch ferner also: Ne leve aliquid existimes fratrem tuum fatuum vocare, du sollst es für kein gringest Ding halten/ deinen Bruder einen Narren zu nennen/ quando enim isto, quo ab irrationabilibus separamur, & quo maximè homines sumus, intellectu scilicet atque prudentiâ, fratrem spoliâs, omni illum nobilitate privâsti; dan wandu deinen Mitbruder des jenigen beraubest/ wodurch wir von denen unvernünfftigen Thieren unterschieden werden/ nemlich des Verstands/ und der Vernunfft/ so hastu ihn aller Edelkeit beraubet. Obens

Paul. à  
Pal. sup.

angezogener Paulus à Palatio betrachtet ferner / daß sich viele / so gar auch unter denen Christen selbst / über das strenge verfahren Christi verwunderen / wie er nemlich des ewigen Feurs diejenige schuldig bezeichne / welche nur ihren Nebenmenschen einen Narren nennen / denen aber antwortet er also: Qui ita sentiunt, Reipublicæ Christianæ Majestatem non sentiunt, diejenige / welche eines solchen darfür haltens seynd / verstehen nicht die Herrlichkeit der Christlicher Gemeinde; dan / sagt er ferner / es hat Christus seine Christliche Mitglieder nicht allein demüthig zu seyn verlangt / sondern er hat sie auch unter seinen Schutz angenommen / er hat sie unter den Schatten seiner Flügel gesetzt; er hat gemacht / daß die Christen wären ein heiliges Volk / ein erworbenes Geschlecht / er hat sie zu Kinderen Gottes und Brüdern Christi aufgekoren; er hat verordnet / daß sie himmlische Engelen / und über die natürliche Ding gang erhaben seyen / und damit ja der so großer Höhe nichts ermangele / voluit in Christianis habitare, so hat er in denen Christen wohnen wollen / & quod omnem superat intellectum, ja was auch allen Verstand übereriffe / Confortes fecit suæ Divinæ naturæ, so hat er sie Mitgenossen gemacht seiner Göttlicher Natur; an non tibi videtur æquum, scheint es dir dan nicht billich zu seyn / ut qui fatuos dicit hujusmodi homines, quos Deus sibi fecit amicos & filios, gehenna dignus efficiatur, daß derjenige / welcher solche Menschen / die Gott zu Freunden und Kinderen außerwöhlet hat / Narren nennet / der Höll schuldig werde?

Abulens.  
gn. 102.  
in c. 5.  
Matth.

Der in Gelehrtheit berühmte Abulensis, über das Wortlein Raca / seine Meinung an Tag gebend / will uns auf folgende Weiß unterrichten: Est raca dictio hebraica, nihil significans per modam conceptus, sed solum per modum affectus; es ist Raca ein Hebräisches Wort / welches nichts heisset / wan man den Concept des Verstands / sondern nur die Anmüthung des Willens beobachtet. Potest significari quælibet irritio vel contumelia apud nos facta per signa aliqua sine voce. Und dieß kan so viel bedeuten / als eine jegliche Ver-spottung oder Schmach / welche einem zugesügt wird durch einige Zeichen / ohne Stimm ic. Exempel: Weiß: durch Winken / Schulterzuckmüthen / oder dergleichen Manieren.

S. Bonav.  
bid.

Der H. Bonaventura redet gleicher Gestalt über das Wortlein fatue, Narr / und sagt: Non modicus furor est, es ist keine geringe Unsinnigkeit / quem Deus sale sapientiæ condivit, infatuatum vocare, & salienti Deo derogare, daß man denjenigen einen Narren und ungesalzenen Menschen nenne / den Gott selbst mit der Vernunft gesalzen hat / und folglich dem Urheber dieses Salzes eine Unbild thue.

Hugo der hocherleuchte Cardinal führet einen weitläuffigen Discurs über heutiges Evangelium / und erläuteret die Wort Christi folgender Gestalt: es thut / sagt er / Christus durch diese drey unterschiedliche Wörter: Gerichte / Rath / und Höll / uns andeuten / daß dem / der einen anderen schändet und schmähet / das ewige Feuer zu Theil werde. Dan nach Art des Verbrechens / muß auch der Art

Der

der Straffeyn. So will dan unser Hödlicher Lehrmeister durch die Unterschiedlichkeit der Nahmen / auch die Unterschiedlichkeiten der Strafen an Tag legen. Ein innerliche Bösheit und zornmüthige Bewegung ist ein gringeres Ubel / als ein Wort / welches eine Verachtung / wenigstens doch eine Gringschätzung andeutet / wie da ist das Wort Raca; dan dieses begreiffet in sich eine gröfere Bösheit / wie auch das Wort Fatue, du Narr / dan ein innerlicher Zorn. So trohet dan Christus dem Zorn das Gericht / der äußerlicher Verbitterung aber den Rath / und endlich der zugesügter Schmach und Unbild / die Höll. In dem Gericht wird der Schuld-mäßige angeklaget / und ist daselbst noch Gelegenheit sich zu verthädigen / da man den Zorn zwingen kan; in dem Rath treibt man die Stimmen wegen des Urtheils; und daselbst ist noch mehrere Hoffnung / als wan das Urtheil völlig gesprochen ist; wan aber die Höll einmahl mit donnerender Gerechtigkeit zuerkennet ist / so bleibt keine Erlösung mehr übrig.

Ich bringe / wie ich schon vorhin gesagt / keine mehrere Auflegungen der 55. Väteren bey / über diese Wort Christi; gnug seye uns gehört zu haben einen solchen Donnerkeil der zubereiteter Hödlicher Straf / welche Christus gegeben über alle Schmach-verlegende / und dem Nächsten eine Unbild / Entrüstung / und billige Betrübnuß verursachende Schimpff-Wort / welcher Art der H. Basilius also kurg aufleget: Verbum quod eo animo profertur, ut ex eo contumeliâ sive ignominia alter afficiatur; ein Wort / welches zu dem End ausgesprochen wird / damit durch dasselbige ein anderer mit Schimpff und Schmach belegt werde: Gnug / sage ich abermahl / seye es uns durch die Stim der ohnfehlbarer Wahrheit vergewisset zu seyn / daß es eine gar leichte Sach seye / sich tödlich / in diesem der Liebe zuwider lauffendem Redens-Art / zu vergreifen. Damit ihr aber N. noch mehr darüber unterrichtet / auch völliger dieser Wahrheit überzeuget werdet (weilen kaum die Menschen eine Art der Sünden gringer schätzen / daher auch nicht es unter ihnen gemeineres ist) als will ich zum Verlauff meiner Predig keinen anderen Vorwurff nehmen / als den schon gesagten / den schon widerholten / aber den noch vielmehr denen Christen einzudrucken nothwendigen. Attendite.

I. In jede Sach nimmt ihre beste Erkantnuß von dero Beschreibung; also dan / damit wir erkennen mögen / woher die Schmach oder Unbild ihre so grose / und der Höllen würtige Bösheit / nemme / müssen wir kurg vorhinauß hören / was eigentlich eine Schmach oder Unbild (welche beyde Nahmen eines bedeuten) seye / und worin solche bestehe. Laurentius Beyerlinck gibt uns die Beschreibung einer Schmach / da er also rehet: Contumeliæ vocabulum à contemptu tractum volunt Ulpianus & Seneca, es will der gelehrte Jurist Ulpianus, und weltweise Seneca, daß man das Wort Schmach genommen habe von der Verschmähung / oder Verachtung / estque alieni honoris aperta & injusta violatio, und ist eine öffentliche und ungerechte Verlegung einer frembder Ehr. Und damit wir ja zwischen vielen / der Lieb diesfalls zuwider lauffenden / Sachen / einen rechten Unterschied zu machen wüßten / sehet er ferner hinzu: Difer-

S. Basil.  
in reg.  
bene  
vivendi  
inter. 24

Theatr.  
vita hum  
v. cant.

fert à detractione, quòd hæc circà famam alterius faciat, idque occultè seu in absentia; desfalls ist sie unterschieden von der Ehrabschneidung/dass diese der Ehr eines anderen eine Unbild versetze in Abwesenheit / oder ganz heimlich; Hæc autem injuria live dictis live signis inferri potest, idque in presenti, diese Unbild aber wird in Gegenwart zugesetzt; Unde & rapinæ comparatur, sicut detractio furto: daher wird sie einem Raub verglichen/ wie die Ehrabschneidung einem Diebstahl: Quippe contumelia velut vi illatâ, scienti & renitenti honorem aufert, dan eine Schmach-Red benimmt einem / der es weiß und sich widersetzet / die Ehr / detractio verò occultè famam denigrat, & ignorante altero, sicut fur pecunias; die Ehrabschneidung aber beschlehet heimlich die Ehr / ohne dass der verletzte es wisse / wie ein Dieb das Geld stehlet.

S. Antonin. p. 2. tit. 2. c. 6.

Es bemercket zwar der S. Antoninus auch / dass man könne einen grossen Unterschied machen zwischen einer / oder der anderer / schmähernder Unbild; dan einer schmähet mit Lasterung / da er seinen Nächsten an der Ehr angreiffet; ein anderer schmähet die natürliche Gebrechen / dass er blind / lahm / oder sonst ungestellt sey; wiederum ein anderer schmähet einen mit vorrhuffen deren ihm erwiesener Diensten / seiner dargegen erwiesener Untreu; die ihm in der Noth-Zeit erwiesene Liebe / die hingegen von ihm erzeugte Undanckbarkeit; indessen sagt er: Sapè sumitur unum pro altero, & nomine contumeliæ quodlibet horum intelligitur, und wird unter dem Nahmen der Schmach-Red oft das eine so wohl / als das andere verstanden. Der S. Chryostomus will uns erweisen / dass so wohl die eine / als die andere Art der Schmach-Red / von Christo / mit der Straf der Höll / und ewiger Verdammung / belegt werde: Wer nur eins oder das andere dieser Sachen einem anderen seinem Nächsten fürwirfft / ex quolibet horum vocabulo sub maledicti titulo gehennæ ignis suppliciiis condemnatur, der wird wegen eines jeglichen Worts / welches da ein Schmach-Wort kan genennet werden / der höllischen Peinen schuldig erkläret.

S. Chry. l. 1. de compunct. cordis.

Es will angezogener S. Chryostomus noch auß einer anderer Ursach die Bosheit dieses Lasters erweisen / dieweilen nemlich Christus in seinem ganzen S. Evangelio noch keine Meldung der Höll gethan hat, als wie er von dem Laster der Schmach-Red geprediget; er hat nemlich nicht die Bösen-Diener / nicht die Zauberer / nicht die Mörder / nicht die Ehebrecher / nicht andere grobe Sünder erstlich / mit der Straf der Höll / betrohet / sonderen am ersten diejenige / so mit schmähen ihre Neben-Menschen verletzen: Modò certè primùm gehennæ nomen commemorans, anjeto aber / nemlich da er von der Straf der Schmach-Reden seine Göttliche Lehr hat gegeben / thut er zum ersten Meldung des Nahmens der Höll. Worin aber eine so außbündige Bosheit dieser Sünd bestehet / und woher sie rühret / können wir gnugsam wissen / wan wir das grösste Gebott der Christlicher Liebe / ohne welches keine Seeligkeit zu hoffen ist / zu Gemüth führen; als welchem solche Verfahrens-Art schnur gerad entgegen gehet.

Idem hom. 6. in Matth.

II. Zu diesem Vorhaben / betrachtet mein S. Vatter Bonaventura jenen

¶

Text des H. Lucæ: Qui te percutit in maxillam, der dich auf einen Backen *S. Bonav. hic.*  
 schlägt / und legt dieses von Schmach = Wütheren auß / sagend: Inferendo sci-  
 licet injuriam, da er nemlich dir eine Unbild zufüget / ponit maxillam pro  
 parte corporis nobiliori, also nimmt Christus den Backen für den edlsten  
 Theil des Leibs / quæ cum percutitur, præcipua injuria irrogatur, welcher wan  
 geschlagen wird / ist die höchste Unbild zugefüget worden. Dan die  
 Ehr / und ein guter Nahm / ist das fürnehmste / das ein Mensch auf Erden haben  
 kan / deßentwegen thut solcher auch mehr gelten / als alle Reichthummen / Schätz /  
 und übrige Ding / welche die Welt hat; indem dan ein lasierendes Schmach =  
 Maul dieseibige angreiffet und verletzet / so begehet es ein größere Bosheit / als  
 sonst bey vielen Arten anderer / auch den schwärzsten Schaden zufügender / Sün-  
 den. Einiger mafen können wir dieses erkennen auß jenen Gleichnuß = Sprüchen /  
 mit welchen eine dergleichen Zung von dem H. Geist betittlet wird / gleichwie dan  
 von dem H. Ecclesiastico diese Deutnuß = Red von derselben gelesen wird: Flagel- *Ecc. 26.*  
 lum linguæ, die Geißel der Zunge; dan gleichwie die Geißel nur ein Werkzeug *9.*  
 ist / womit die verächtliche Menschen / die öffentliche Verbrecher / oder zu denen  
 Galeeren verdampte Schlaafen gepeitschet werden; also ist eine solche Zung eine  
 solche Teufels = Geißel / nicht den Teufel zu vertreiben / sonderen ihme zu dienen /  
 daß sie sich nicht entfärbet / ihren Neben = Christen durch die Schmach = Wort  
 dergestalt zu verunehren / als wan er ein öffentlicher Boswicht / oder ein der Ga-  
 leren / und aller Schmach / würdiger Ubelthäter wäre. Also machten es jene  
 gottlose Verfolger Jeremiä / welche da sagten: Venite, percutiamus eum linguâ, *Jer. 18.*  
 Kommet / laßt uns ihn mit der Zung schlagen. Diese Geißel = Streich *18.*  
 solcher verruchter Zungen hat der sonst so gedultige Prophet so schmerzlich emp-  
 funden / daß er gleich darauf mit seinem Klag = Gebett sich zu Gott begeben / und  
 durch die Strafen / welche er über sie gebettet hat / durch den H. Geist erleuchtet /  
 allen Menschen angedeutet / was die verdienen / welche ihnen in denen Schmach =  
 Reden nacharten; Attende Domine ad me, Herr hab acht auf mich / & audi  
 vocem adversariorum meorum, und höre die Stimm meiner Widersager.  
 Als wollte er sagen: betrachte einer Seiten meine Unschuld / anderer Seiten ihre  
 verkehrte Bosheit; alsdan wünschet er ihnen: daß ihre Kinder dem Hunger / und  
 sie denen Schwerderen sollen übergeben werden; daß ihre Männer in dem Krieg  
 umkommen; ihre Weiber aber Wittwen / und Kinder = los werden sollen. End-  
 lich beschlieset er: Ne propitieris iniquitati eorum, verzeyhe ihnen ihre Misse. *7. 23.*  
 that nicht / & peccatum eorum à facie tua non deleatur, und laße ihre Sünd für  
 deinem Angesicht nicht aufgetilget werden.

Wohl ein erschrockliches und sehr entsetzliches Gebett / welches der Prophet ge-  
 braucht gegen die / welche die Geißel ihrer Zungen gegen ihne brauchten; dan eben  
 so gewiß ist / daß er dieses auß keiner Nachgierigkeit gebettet / als gewiß er durch Gött-  
 liche Erleuchtung erkennet / wie großer / und entsetzlicher Strafen hier / und in der *Hugo*  
 Ewigkeit / würdig seyen jene außgelassene Zungen / welche ihre Neben = Menschen *Cardin.*  
 mit Schmach = Reden gleichsam geißelten: Non est imprecatio, sed prædictio, sagt *in h. l.*

Hugo  
Card.  
in h. l.

Hugo Cardinalis, es ist kein Wunsch / sondern nur eine Vorsagung; Vel si sit imprecatio, non est ex intuitu vindictæ, sed ex zelo justitiæ; oder wan es gleich ein Wunsch seyn sollte / so kommet solcher nicht her von einer Absicht der Rachgierigkeit / sondern von dem Liffer der Gerechtigkeit. Es solle aber solche Strengigkeit keinem wunderbarlich vorkommen / das nemlich der Prophet / in dem alten Gesetz der Gerechtigkeit / dergleichen gebettet und vorgesagt hat; dan in dem Gesetz der Liebe / das ist des Neuen Testaments / wird solches noch mehr bekräftiget durch den Mund der ewiger Wahrheit / und seiner Apostelen / unter welchen der H. Apostel Paulus / als ein allgemeiner Lehrer der Heiden / diese Wahrheit klar an Tag gelegt hat / wie dan solches der offit erwehnte

S. Chrys. H. Vatter Chrysostomus andeutet: Paulus non ad alteros tantum, sed etiam maleficos à regno Dei excludit, sagt er: Paulus schlieset nicht allein die Ehebrecher / und andere ungeheure Sünder / von dem Reich Gottes auß / sondern auch die Schmach-Zungen. Was ist aber Wunder / indeme dieser Verlegungs-Art so scharff / und der menschlicher Natur so empfindlich ist / das er scheinet der strengsten Göttlicher Rach nachzufolgen / und nicht allein denen schwachen zu großer Entrüstung / sondern auch denen frommen / und so gar heiligen Menschen / zu sonderbarem Behemuth Ursach zu geben?

III. Laset uns diese Wahrheit auß dem Wort Gottes selbst beweisen. Der über die Sünden des damahl in Lasteren versenkten Jüdischen Volcks außs höchst erzörnete Gott / da er vorhin gesagt Vox flagelli, die Strimm der Geißel / be-trohet dasselbige unter anderen mit dieser Straf / wo auß sie und wir erkennen könen / was seye mit Geißelen schlagen / nemlich: Ostendam gentibus nuditatem tuam, & regnis ignominiam tuam, deine Blöße will ich denen Heiden zeigen / und denen Königreichen deine Schand; Et projiciam super te abominaciones, und ich will Grewel auf dich werffen / & contumelias te afficiam, und ich will dir Schmach anthun. Eine erschrockliche Straf / welche doch der gerechte Gott billich dem lasterhaftten Volck zumuthete / da keine väterliche Ermahnungen / noch wohlmeinende Züchtigungen / mehr helfen wollten. Dieser arten unbilliger und unmenschlicher Weiß die Schmach-Zungen nach / da sie nicht allein die böse / sondern auch die gute angreifen / ihre Heimlichkeiten entdecken / und wo sie mit Wahrheit nicht vermögen / doch mit boshaft- freventlicher Aufdeutung / deren Thun und Lassen beschimpffen / ja die ihnen bewusste Fehler und Gebrechen (ohne welche kein Mensch ist) offenbar machen / und also grausamme Scharffrichter gegen ihre Mit-Christen abgeben. Bedencken sie selbst N. wie ein weltliches Gericht die heimlich begangene / oder doch vermuthete Sünden / zur Erkantnuß zu bringen suche. Man laset nemlich einen Scharffrichter herbeykommen / die Folter anlegen / und durch die Gewalt der Marter / die Bekantnuß erpressens was nun ein Scherg mit Tormenten thut / das verrichten die boshaftte Zungen mit ihren Schmach-Reden / da sie / theils die verborgene Thaten ihrer Neben-Menschen / zu dero Beschimpfung kund machen / theils auch damit deren Herzer zerwartern und tormentiren.

Nab. 3. 5

Ein klares Betweistum dieser Wahrheit hat der H. Geist im Buch der Weisheit uns für Aug'n gelegt / da solche die Wort der Gottlosen / einen gerechten / feindselig verfolgender Böswichten / also bezeichnet : Contumeliâ & tormento interrogemus eum, ut sciamus reverentiam ejus, wir wollen ihn mit **Schmach und Pein versuchen** / damit wir seine Ehrbarkeit erfahren. Gewiß ist eine schmäbliche Unbild / einem redlichen und aufrichtigem Gemüth / eine schmerzhaftigste Pein / und ein sonderbar großes Torment ; daher leget gemelten Paß der H. Dionysius Carthusianus also auf: Contumeliâ & tormento interrogemus eum, wir wollen ihn mit **Schmach und Pein versuchen** / id est inferendo ei opprobria & tormenta; das ist : wir wollen ihm **Schmach / und Peinen / oder Tormenten / zufügen**. Sehen sie / wie daß die Schmachreden mit denen peinlichen Tormenten jederzeit vergesellschaftet seynd / und folglich das Gemüth dessen / der solche leidet / zermarteren. Es soll uns der unüberwindliche Gedult Spiegel / der H. Job / gleichwöhl dieses an sich selbst erweisen.

Sap. 2.19

S. Dion.  
Carth.  
hic.

IV. Es hatte nemlich dieser großmüthiger Jugend-Held erlitten die Verwüstung seines Lands / die Verhergung seiner Güter / den Raub seines Viehs / die Niederlag seiner Kinder / endlich auch die entsetzliche Kranckheit seines gang mit Schwären / und Eiter fließenden Wunden / bedeckten Leibs ; aber alles mit einer herghaffter / und schier mehr als menschlicher Gedult. Aber / da seine falsche Freund ihne mit ihren Zungen zu geisseln anfiengen / da konte er solches nicht verbeissen / ohne sich sehr schmerzlich darüber zu beklagen : Usquequò affligitis animam meam, sagt er / & atteritis me sermonibus ? **Wie lang betrübet ihr meine Seel / und zerknirschet mich mit Reden** ? Die Geschwär hatten sein Fleisch zernaget bis auf die Knochen / aber die Schmach-Reden trungen noch weiter bis in das Marck seiner Gebeiner / ja zu der Seel selbst herein. Der H. Ambrosius / da er erstlich die vorhergehende unglückselige Zufäll / so diesen heiligen Mann häufig betroffen hatten / betrachtet / zu gleich aber noch die darauf erfolgte Bosheit der Schmach-Zungen erweget / wollte die Schwäre dieser Anfechtung mit kurzen / aber nachdrücklichen Worten solcher Gestalt andeuten : Manebat, ut tentationes verborum vinceret, es bliebe ihm nichts übrig / als daß er die **Anfechtungen der Wörter überwindete**. Non mediocre certamen, kein gringer Streit ware dieser / nihil sic penetrat animam, nihil sic mordet, ut durior sermo : nichts tringt also zur Seel herein / nichts beisset also / wie eine **Schmach-Red**. Multi cum vicerint adhibita tormenta, sagt der heilige Athanasius, viele / nachdem sie die angethane Tormenten überwunden haben / sermonum duritiam non sustinuerunt, haben nicht können übertragen die Härte der Schmah-Wörter. Expertum est enim contumeliam gravius ferire quam lapides : dan die Erfahrung gibts / daß eine **Schmach-Red scharffer verlege / als harte Stein**.

Job. 19. 2.

S. Ambr.  
l. 2. de in-  
terpellat.S. Athan  
in Epist.  
ad Con-  
stantium.

V. Laßet uns sehen / ob wir nicht die hell-klare Erweisung dieser Wahrheit / bey unserem Erlöser / antreffen / als welcher nichts versaumet / was die Wahrheit zu lehren notwendig / auch nichts zu leiden verweigeret hat / was seine Betrangnuffen



Fonte vermehren. Dieser hat gelitten von denen Juden und Heiden / von hohen und niederen Stands Personen / von denen Schergen, und hohen Priestern. Welches aber vermeinen sie wohl A. daß Christo das höchste und schwarze Torment gewesen seye? der H. Chrysostomus soll es sagen: In patibulo pendentem videntes, transeuntes omnes, amaris impetunt verbis; Da sie ihn am Halgen hangend gesehen haben / seynd sie alle mit Schmach, bitteren Wörtern auf ihn loß gangen. Er wollte so viel sagen: die Henckers-Knecht deren Römern / die Heiden und Unglaubige / haben den Jungfräulichen Leib Jesu gepeiniget / und nach vielen erschrecklichen Tormenten bis ans Creuz gebracht / womit sie dan endlich befriediget waren; aber die Jüdische Bosheit wollte sich damit noch nicht besänfftigen lassen / sonderen sie zermarterten seine gebenedeyte Seel / mit denen empfindlichsten Schmach-Reden. Daß aber diese schmerzlicher gewesen / auch mehr zum Tod Christi beygetragen haben / als die übrige Peinen / bezeuget der H. Vatter Augustinus / da er über diesen Paß des Königlichen Prophetens: Exacuerunt tanquam gladium linguas suas, sie haben ihre Zungen geschärffet / wie ein Schwert / diese Auflegung gibt: Non dicant Judæi, nos non occidimus Christum; die Juden sollen nicht sagen / wir haben Christum nicht getödet: Et vos, ô Judæi, occidistis, dan auch ihr / O ihr Juden / habt Christum getödet; unde occidistis? woher / und womit habt ihr ihn getödet? gladio linguæ, nemlich mit dem Schwert der Zungen / acuitis enim linguas vestras, dan ihr habt euere Zungen geschärffet.

S. Aug.  
in Ps. 63.

Keiner anderer Meinung ist der H. Petrus Chrysologus / welcher / da er erstlich betrachtet hatte die Geißeln / Dörner / Creuz Nägel / und andere bittere Werk-zeug der schmerzhaftigen Passion Christi / anderer Seiten aber zu Gemüth geführet die Gotteslästerlich-wütende Zungen der Hebräer / mit welchen sie so entsetzliche Schmach- und Laster-Wort auf den unschuldigsten Welt-Heiland aufgestossen hatten / macht er den Schluß mit diesen kurzen / aber sehr nachdrücklichen Worten: Quæ rebus ipsis graviora mihi videntur, welche letztere mir schwärer zu seyn scheinen / als die Sachen selbst / nemlich die Schmach-Reden seynd entsetzlicher / als die Tormenten / welche die Feind können anthun. Diese Bosheit der Juden betrachtet auch Theophilactus, und behauptet / daß dieselbige / auß purem Haß / obwohl sie das Gegentheil wußten / doch an Christo sich zu rächen / und seine Seel zu betrüben / ihn mit Schmach-Reden belästiget haben / seine Wort lauten also: Contumeliosè & audacter dicunt: Demonium habes, eò quod putabant se terrere illum, & animam ejus contumeliis cruciari; Sie sagen schmählich und ganz keck: du hast den Teufel. dieweilen sie vermeineten ihne zu beschrecken / auch wußten / daß seine Seel von denen Schmach-Reden gequälet würde. Und dieses ist auch ganz gewiß (nicht allein bey Christo der höchsten Unschuld / welcher es am wenigsten verdienete / gleichwohl aber unviel zu leiden / kommen ware; sonderen auch bey uns armen Sünderen / als welche wir zwar mehr verdienen / doch aber weniger übertragen können) daß kein Ding auf Erden seye / welches das Herz eines Menschen empfind-

S. Petr.  
Chrysol.  
hom. 88.  
in Matt.

Theophyl.  
in Joan.  
7. v. 10.

vind-

pfändlicher quälen könne / als die Schmach-Wort; Dannenhero will der grose  
Schriftsteller Paulus de Palatio, einer jeglicher Schmähe-Zung / die Grobheit  
ihrer Sünden / für Augen legen / wan er solche heisset in das eigene Gewissen ge-  
hen: Quam sit grave in alium jactare contumeliam, sagt er / wie schwär es seye  
gegen andere mit Schmach-Wörteren außbrechen / ex te ipso discite, das  
lehrne von dir selbst / quam eam gravatè patiaris, wie hart es dir nemlich  
fürkomme / solche außzusehen.

Paul. de  
Palat. in  
c. 7. 70a.

VI. In deme nun Gott die Liebe ist / Christus auch sein Evangelisches  
Gesag völlig auf die Liebe gegründet / ferner auch keine Sach schier eine solche  
Verlegung der Liebe / in sich begreiffet / als eben die Schmach-Wort / wo wer-  
den wir dan wohl den eigentlichen Urheber derselben finden; gewislich an keinem  
anderen Orth / als in der Höll selbst; dan der grausamme Satan / mit allen  
seinen grif-grammenden Engelen / ist nur darauf bedacht / wie die Liebe mehr  
zerstöhret / und alles ins Werck gerichtet werde / wodurch die Gemüther deren  
Christen zerspaltet; deren Schmach-Leidenden Seelen aber nur desto empfindli-  
cher mögen gepeiniget werden. Dessenwegen ist leicht zu erkennen / was für ein  
Geist solche Zungen regiere; oder aber daß wir vielmehr den Teufel / als dero Ur-  
heber / dan die Neben-Menschen / die uns solche zufügen / betrachten sollen. Ganz  
klar solle dieses erhellen auß Göttlicher Schrift.

Der Grose Vatter Christi David / da er von denen gottlosen Laster-Zungen  
deren Schmäheren belästiget worden / bezeuget im Anfang seines acht und drey-  
sigsten Psalmens / daß er keine andere Wehr noch Wapfen gebrauchen wolle / als  
die Behutsamkeit / und Bezähmung der Zunge: Dixi, custodiam vias meas, Ich  
hab gesagt: meine Weeg will ich bewahren / ut non delinquam in lingua  
mea, damit ich nicht sündige mit meiner Zungen. Posui ori meo custodiam,  
ich hab eine Hut an meinen Mund gesetzt / cum confisteret peccator adversum  
me, da der Sünder gegen mich stunde. Mit diesen Worten / sagt der H.  
Ambrosius / will David den höllischen Geist andeuten / als welcher fürnemlich  
die Zung des Schmachredenden regieret: Adest semper inimicus, qui semper in-  
sidiatur, allzeit ist der Feind gegenwärtig / welcher allzeit nachstellet /  
etsi illum non vides, adest, etsi illum non sentis, incurat, und wan du ihn schon  
nicht siehest: so ist er doch da / und wandu ihn nicht spührest / so setzet  
er doch an. Gewis ist es / daß unter denen Menschen keine mehr giftige und  
verfluchte Sach gefunden könne werden / als die Schmach-Reden / als welche  
nicht allein die Böse / und Schwache / in grose Uneinigkeiten und Verwirrungen  
stürzen / sondern auch unter denen Frommen / das Unkraut der Unverträulichkeit /  
des Mißtrauens / und des Widerwillens / vielmahl wacksen thun. Daß aber  
diese Würckung von dem bösen Geist eigentlich herrühre / zeigt Christus der Herr  
selbst an / da er von seinen Dieneren / das ist denen heiligen Engelen / befraget /  
woher das Unkraut unter den guten Saamen käme: die gemessene Antwort ge-  
geben hat: Venit inimicus, & supereminavit zizania, es kame der Feind / und  
säete Unkraut über den Weizen; Nemlich es thäte der Teufel arbeiten / da

Pf. 38. 2.

S. Ambr.  
ibidem.

Mat. 13.

25.

mit unter den Waizen der wahrer Liebe / und Christlicher Vereinigung / das Ankraut der Uneinigkeit / und friedseeliger Anmüthungen aufgestreuet würde. Er hat diese Manier schon längst gehabt / sagt der H. Augustinus / und solche gleich im Paradeiß gebraucht / da er / vermittelst seiner schmählicher Schlangen: Zung / zwischen dem Menschen und Gott selbst / Feindseligkeiten angerichtet hat: Initio namque inimicitias in protoplastum exlerit, sagt er ; **Dan von Anfang** zeigt er Feindschaft gegen den ersten Vatter.

S. Aug.  
serm. 7.  
in appen.  
de divers

VII. Zu Bewehrung dieser Wahrheit ziehet Euthymius in Betrachtung die letzte Wort jenes Gebetts / welches uns Christus gelehret: Libera nos à malo, erlöse uns von dem Ubel / oder von dem Bösen / ist gleich eins: Malum in hoc loco diabolum nominavit, sagt Euthymius, **Es hat Christus das Ubel / oder den Bösen / an diesem Orth anders nicht / als den Teufel verstanden /** tanquam in extremo positum malitiæ, als welcher auf dem höchsten Gipfel der Bosheit stehet. Dieser / sagt er / tragt einen unversöhlichen Haß gegen uns / und laßet nicht nach / mit immerwährendem Krieg / die Menschen anzufallen; daher hat uns Christus um die Göttliche Hülff lehren betten / damit wir von ihm befreyet / wenigstens nicht überwunden werden. Dieses aber will bemelder Lehrer sonderbar bemercken / daß unser göttlicher Lehr Meister in dieser siebender Bitt uns auch eine sonderbare Lehr hinterlassen habe / welche darin bestehet: daß wir den Teufel fürnemlich / als den Urheber alles Übels / ansehen / und vielmehr mit ihm / wegen angethaner Unbilden / als mit denen die solche uns angethan haben / zornen sollen. Solum explicavit, ut ab eo liberari precemur, er hat / sagt Euthymius, allein uns erwiesen: daß wir von ihm befreyet zu werden / bitten sollen / docens omnis mali hanc esse causam, wobey Er uns lehret, daß dieser allein die Ursach alles Übels seye; & ita solum contra eum inimicitias convenit exercere, wie es dan deshalben billich ist / daß wir gegen denselben allein Feindschaft tragen / & non contra eos, qui ex inconsiderantia ab eo inducti sunt, nobisque nocuerunt, und nicht gegen die / welche auß Unbesonnenheit von ihm verführet seynd worden / um uns zu schaden: quorum misereri potius oportet, utpote ab eo superatorem; deren dan wir uns vielmehr erbarmen sollen / als welche von ihm seynd überwunden worden. Wollt ihr eine dieses bekräftigende Prob haben? so höret an / was ich im Leben des H. Martini lese.

S. Greg.  
Turon.  
in vita S.  
Martin.

Dieser H. Mann / als ein himmlischer Engel / und nicht irdischer Mensch / gieng allzeit mit denen gegen Himmel gerichteten Händen / und Augen; aber Brixius sein Lehr: Jünger / spottete seiner sehr schimpflich / und enthielte sich des schmähens auch desenthalben nicht. Der Gott ganz ergebene heilige Bischoff ließe alles mit höchster Gedult / dan er nicht den Brixium so viel / als die höllische Versucher (deren er einsmahls zwey neben ihm stehend wahrgenommen hatte) als die mehriste Werkzeug dieser Unbilden / angesehen hat / als welche den Brixium dazumahl zu diesen Schmähungen antrieben; worüber er doch nachmahls /

da

da er ein Nachfolger des H. Martini im Bisthum worden / obwohl in der Sach unschuldig / doch grose Verfolgungen / und öffentliche sehr schwäre Verletzungen seiner Ehr / auß Göttlicher / ihme von dem H. Martino vorgesagter Nach-Verhängnuß des Allerhöchsten / hat aufstehen müssen. Sehet ihr nun klar / daß die höllische Geister die fürnehmste Werkzeug deren Schmach-Reden seyen / und als solche sollen angesehen werden? Aber höret noch weiter diese Wahrheit auß dem Göttlichen Wort erwiesen.

VIII. Der H. Vatter Ambrosius betrachtet den König David / wie nemlich derselbe flüchtig für dem Angesicht des rebellischen Sohns Absalon / mit einem tapferen Kriegs-Heer umgeben / von dem verwegenen Semei so schändlich geschmähet / und gelästert worden / und redet hierüber also: Videbat David confitere adversum se peccatorem, es sahe der David / daß der Sünder (nemlich der Teufel) gegen ihn stünde; aber zu welcher Zeit? Quando Semei maledicebat, & lapidabat Regem suum, & clamabat: exi vir sanguinum &c. *S. Amb. in Ps. 38* dazumahl sollet ihr wissen / wie der Semei seinen König schmähet / mit Steinen nach ihm wurffe / und sagte: gehe forthin / du blutigieriger Mann etc. Wo er dan weiters in dieser Erwegung fortfahret / und einem jeden zu überlegen hinterlafet / ob es auch wohl hätte möglich seyn können / daß ein einziger verächtlicher Mensch / gegen einen gesalbten König / und seine rechtmäßige Obrigkeit / die mit so vieler tapferer Mannschafft umgeben wäre (deren ein jeglicher gnugsam gewesen wäre / ihme das Leben zu nehmen) sich einer solcher Verwegenheit hätte unterfangen können / oder können / wan er nicht ganz von dem Teufel verblendet / und eingenommen gewesen wäre? Amentem eum diabolus fecerat, schlieset er dan / qui eum impellebat ad mortem, der Teufel hatte ihn unsinnig gemacht / und triebe ihn zum Tod an / damit er nemlich in dieser Raserey / den zeitlichen Verlust des Lebens / und darauf gleich die höllische Peinen / zum Lohn bekäme.

Jetzt bemercket / ob nicht auch David dieses klar erkennet / und in der That selbst habe zu verstehen gegeben; dan als Absai hinein / und den Semei nidermachen wollte: Vadam, & amputabo caput ejus, ich will hingehen / und ihm den Kopf abhauen / ließe David solchs nicht zu / sondern hielt ihn ab; dieweilen er nicht so viel den Semei / als den Satan / von welchem er angereizet worden / für einen Urheber dieser Schmach an sahe. Ja er thäte diese seine Bedanken noch klarer an Tag geben / da er denen gegen den Semei verbitterten / und daher den Nach aufzuüben bereit stehenden Söhnen der Sarvia einen scharffen Berweiß gabe / sagend: Quid mihi & vobis filii Sarviae? Was hab ich mit euch zu schaffen / ihr Söhn Sarvia? Warum werdet ihr mir heut zu einem Satan? Er wollte nemlich damit andeuten / daß ein höllischer Teufel dem vergallten Semei zu diesen Unbilden angetrieben habe / folglich solcher mehr / als der Semei selbst / zu hassen seye; indeme sie aber ihn / böses mit bösem zu vergelten / und / an der menschlicher Person des Semei / die Nach aufzuüben anreizeten / sie ärger als der Semei wären / und sich recht mit dem obristen Teufel dem Satan vergleichen thäten / als dessen einzige Bewerbung ist die Schmach-Zungen anzufrischen /

S. Amb.  
supra.

frischen / auch **Schmach** mit **Schmach** vergelten zu machen ; Ideò David adversus authorem magis præliabatur : quàm ministrum persequeretur , sagt ferner der H. Ambrosius : **Darum stritte David mehr gegen den Urheber / als er dessen Werkzeug verfolgete.** Quid enim magnum , si de homine invalido vindicaret , quem ad furorem alter urgebat , in cujus nece peccator habuisset voluntatis affectum ? **Dan was für eine große That sollte wohl gewesen seyn / wan er sich an einem ohnkräftigen Menschen gerächet hätte / der von einem anderen angesporret ware / und andessen Tod der Sünder (das ist der Teufel) den Wohlgefallen seines Willens gehabt hätte ?** Non gladio diabolus , sed verbo Dei vincitur , **der Teufel wird nicht mit dem Schwert / sondern mit dem Wort Gottes überwunden.** Sehen sie / wie uns David lehret / daß der Teufel ein Urheber der Schmach und Unbilden seye / wie man auch gegen denselben fürnemlich verfahren solle.

IX. Nicht weniger hat uns dieses Christus / die ewige Wahrheit / in der Person Judä / an Tag legen wollen. Merkwürdig ist jener Paß / welchen der **Joan. 13. 2.** H. Johannes verzeichnet hat : Et cœnâ factâ , cùm diabolus jam misisset in cor , ut traderet eum Judas Simonis Icarioræ ; **und nach dem Abendmahl / da schon der Teufel dem Judä Simonis Icarioræ ins Hertz gegeben hatte / daß er ihn verrathen sollte.** Dan hiemit gibt der H. Evangelist schon gnugsam an Tag / daß der böse Geist ein Urheber der von Juda vollführter Verrätheren gewesen seye ; welches er dan weiter bekräftiget / da er unten hinzusetzet : Et post buccellam introivit in eum Satanas , **und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.** Nicht weniger hat Christus anderswo eben diese Meinung bekräftiget / da er gesagt hat : **Joan. 6.** Ex vobis unus diabolus est , **einer von euch ist ein Teufel ;** Und gleichwohl wie viele aufbündige Zeichen der zartester Liebe hat nicht Christus demselben erwiesen ? Er hat ihn erwöhlet zu einem seiner zwölff Apostelen ; er hat ihn zu einem Haushalter seiner Apostolischer Versammlung auferkoren / indeme er ihm den Säckel / und die Almosen anvertrauet hat ; er hat ihm Gewalt gegeben / daß er nicht weniger / als die übrige Apostelen / Wunderwerck thun könnte ; er hat ihne seine kothige Füß mit seinen Göttlichen Händen gewaschen / und abgetrucket ; er hat ihne bey dem letzten Abendmahl nicht weniger Liebe erwiesen / als denen übrigen Jüngeren / ja auch ihne mit seinem kostbaren Fleisch und Blut gespeiset ; endlich hat der Göttliche Lehrmeister / nach empfangenem Verrathungs - Kuß / seine Göttliche Leffzen an dessen verruchten Gottes - schänderischen Mund angeleget / ihm einen Lieb - vollen Kuß gegeben / und einen Freund benamset / auch mit denen sanftmüthigsten Worten : **Matth.** Amice , ad quid venisti ? **Freund / worzu bistu kommen ?** Nicht allein in die Ohren des Leibs / sondern auch mit seiner Göttlicher Einsprechung / ins Hertz geredet / damit nichts an der zu seiner Bekehrung sich anbietender Freundschaft Jesu thäte ermangeln ; obwohl dessen ewige Weisheit seine teuflische Anschlag / sein verkehrtes Gemüth / seine verborgene Bosheit / jederzeit völlig erkennet hatte. Was sagen / was andworten wir hierauf ? Was sollen wir hierauf schliefen ? Gewißlich anders nichts / als was der uhralte

Origenes,

Origenes, da er diese History betrachtet / und die Liebe Jesu gegen den Judan / in Erweckung ziehet / bemerken thut; daß nemlich der Welt Heiland dieses alles gethan / damit er nur seinen Glaubigen die schöne Lehr hinterlassen thäte / daß man in den Schmach und Unbilden mehr den Teufel ansehen / hassen / und verfolgen sollte / als eben dieselbige / welche von ihm angereizet / und darzu bewogen seynd worden; Non est enim vobis pugna adversus carnem & sanguinem, dan ihr habt *Origenes* keinen Streit gegen Fleisch und Blut / licet videantur ex carne & sanguine, *hom. 13.* qui nos persequuntur, ob schon solche von Fleisch und Blut zu seyn scheinen / *in Eze.* welche uns verfolgen; Non eos oderimus, fahret er weiter fort / laßet uns dieselbige nicht hassen; licet inimici nostri velint permanere, ob schon sie unsere Feind bleiben wollen: Misereamur eorum, dæmonium habent, illiusque patiuntur insaniam, vielmehr laßet uns ihrer erbarmen / dan sie haben einen Teufel / und leiden dessen Raserey. Also Origenes.

X. Wird aber wohl dieses darum gesagt seyn / daß die Sünd dessenthalben desto gringer / und desto leichter zu entschuldigen seyn solle? Gewiß nicht / ja das gar nicht / dan ob schon die / welche die Schmach und Laster-Zungen leiden / hierdurch zur Gedult / und Abwendung von Haß / Zorn / und Rachgierigkeit / angewiesen werden / so bleibt doch die Schuld eben schwarz bey dem Lieb-losen Menschen / der sich dem Teufel unterwirfft / und seine Zung zu einem Werkzeug solcher Schmähen gebrauchen laßet. Der Semei ware ein großer Sünder für Gott / und imgleichen Judas / und wie der vorige nachmahl seinen Kopff / also hat der letztere seine Seeligkeit / dardurch verloren; dan es bleibt bey dem ohnwiderrüßlichen Wort der ewigen Wahrheit / daß der des höllischen Feurs schuldig seyn solle / der durch den Teufel so weit in den Zorn-Geist sich herein leiten laßet / daß er / auß Antrieb dessen / seinem Neben-Menschen sagt: Fatue, Narr. Diese Wort der ewigen Wahrheit betrachtet der H. Chrysolomus, und sagt: Multi hoc *D. Chryf.* grave atque operosum purant esse mandatum, ut scilicet pro uno nudoque sermone *in Matt.* tanta nobis poena subeunda sit; viele vermeinen / es seye ein sehr schwäres und *hom. 16.* hartes Gebott / daß wir nemlich eine solche grose Pein überstehen sollen / *cit.* für ein einzige fliegende Red; unde quidem istud exaggeratione magis, sive per hyperbolen dictum esse voluerunt: dessentwegen haben sich viele eingebildet / sagt er weiter / es seye dieses nur Vergrößerungs- und Vermehrungs-Weiß gesagt worden; Sed vereor, ne nosmetipsos his verbis omnino frivolis, vel potius infidelibus seducentes, ibi rebus ipsis extrema solvamus; aber ich fürchte / daß wir vielleicht / da wir uns mit solchen unnützen / ja ungläubigen Wörtern betriegen / daselbst die äuserste Strafen zur Bezahlung werden aufstehen müssen / wan nemlich die ernstliche Besserung außbleibet.

Nicht allein aber warten auf die Schmach-Zungen die ewige Peinen / sondern auch vielmahl auß gerechter Verhängnuß Gottes / grose zeitliche Strafen / und ein übereilender Tod. Der H. David fraget: Quid detur tibi, aut quid apponatur tibi ad linguam dolosam? Was mögte man dir geben / oder was

*Genebr. in h. l.* mögte man dir zulegen / zu einer listigen Zungen? Er antwortet gleich in folgendem Vers / und sagt: Sagittæ potentis acutæ, cum carbonibus desolatoriis; die scharffe Pfeil des gewaltigen / samt den Kohlen / die alles verwüsten; wobey der gelehrte Scribent Genebrardus durch die Pfeil die zeitliche Straffen / durch die Kohlen aber die ewige Peinen verstehet. Also haben es erfahren *Num. 16 33.* Dathan und Abiron / welche / da sie gegen den Diener Gottes Moysen ihre gottlose Zungen gespizet haben / von der sich aufthuender Erde mit Leib und Seel in die Höll gefahren seynd; *S. Chryf. in Ps. 3.* Os suum aperuit infernus, adversus eum, qui os suum improbe aperuerat, die Höll / sagt der S. Chrysoctomus, hat ihren Mund und Schlund eröffnet gegen die jentige / die ihren Mund gottlos aufgethan haben.

*Theodor. hist. Eccl. l. 4. c. 26. Baron. an. 370.* Ein solches Rach-Schwert hat auch ein Hoff-Herr des Käyfers Valentis erfahren / welcher / wie auß Theodoro Baroniuserzehlet / nach einer dem Aphraati zugefügter Schmach sich in jenes Bad gestürzet / und elendiglich in jenen warmen Wässern umkommen ist / welche er dem Käyfer hatte zubereitet: Sparta est fama, sagt Baronijs, per totam civitatem, quales infœlix ille luerit pœnas contumeliæ, quâ affecerat Aphraatem; es ist also bald der Ruf durch die ganze Stadt gangen / was für eine Straf dieser unglückseliger bezahlen müssen / wegen der Schmach / die er Aphraati zugefügt hatte.

Den Schluß *Al.* können sie selbst machen auß dem / was gnugsam gesagt ist worden; die fromme werden hier auß eine grose Behutsamkeit zu schöpfen wissen / daß sie den Zorn / und die Zungen / jederzeit mit groser Sorgfalt bezwingen; die unbesonnene Schmach- und außgelasene Schänd-Mäuler haben gehört / was für ein Lohn auf sie warten wird / daß sie nicht dem teuflischen Eingeben fortkirt besser sich widersehen / und ihre schandlose Boschen bezwingen lehren / als sie bißhero gethan haben. Ich aber will hoffen / daß so wohl der eine als der andere

Theil / die Betrohung Christi so tief zu Herzen nehmen wird / daß solche völlig abwende fernere Ubertretungen / so dan auch die Straffen. Amen.

